

Kleine Dinge mit großem Mehrwert

Kerstin Schreyer | 19.10.2017

Es ist kurz vor halb sieben, als die vierte Besucherin bei der regionalen Ideenkonferenz in Untermünkheim eintrifft. „Das Thema Inklusion interessiert mich sehr“, sagt die Untermünkheimerin Hanne Hartmann. Die anderen Teilnehmerinnen hatten eine schriftliche Einladung von den beiden Projektkoordinatorinnen, Kerstin Schreyer und Hilke Bugaj, erhalten, da sie im Vorstand ansässiger Vereine sind.

„Wir führen im Rahmen des Projektes ‚Gemeinsam inklusiv‘ im Landkreis Schwäbisch Hall in jeder Gemeinde regionale Ideenkonferenzen durch. Dazu laden wir jeweils Vertreter der Gemeinden, Kirchen, Vereine und die Kunden der Offenen Hilfen ein. „In Untermünkheim ist es die 25. Ideenkonferenz im Landkreis“, sagt Kerstin Schreyer. In den Veranstaltungen werden Wünsche und Bedarfe von Menschen mit Behinderung, Dozenten und Trainern in den jeweiligen Orten gesammelt. Dann wird gemeinsam geschaut, wie diese erfüllt und umgesetzt werden können, heißt es in dem Presseartikel. Das Ziel ist, noch mehr inklusive Angebote für Menschen mit und ohne Behinderung in den Gemeinden des Landkreises zu schaffen.

Gemeinde reagiert

In Untermünkheim begrüßt Bürgermeister Christoph Maschke die Runde. Bereits vor einem Jahr hat Kerstin Schreyer bei der Versammlung der Vereine im Rathaus das Projekt vorgestellt. „Wir agieren in Untermünkheim, wenn sich Bedarfe zeigen. Als sich abzeichnete, dass dieses Jahr ein sehr kleines Mädchen eingeschult wird, statteten wir bereits im vergangenen Jahr die Schule mit einem WC für dieses Kind aus, zeitgleich kam auch noch ein normales barrierefreies WC hinzu. Ein Klassenraum ist schallgedämmt“, erzählt Bürgermeister Maschke weiter. Außerdem wurden an zwei Bushaltestellen die Bordsteine abgesenkt sowie zwei Ampeln mit akustischen und taktilen Signalen ausgerüstet. Weitere Umbauten zur Barrierefreiheit sind in der Gemeinde geplant.

Der Verein für Diakonie und Seelsorge unterstützt wöchentlich immer donnerstags den Begegnungsnachmittag für Demenzerkrankte. Dieser Nachmittag wird von „Diakonie daheim“ verantwortet, dem ambulanten Pflegedienst des Evangelischen Diakoniewerks. Derzeit kommen zwischen fünf und sieben Senioren. Der Nachmittag ist zwar für die Teilnehmer kostenpflichtig, da sie von Fachkräften unterstützt und gefördert werden, jedoch können die Kosten über die Pflegekasse refinanziert werden. Weiter gibt es einen gemeinsamen Mittagstisch für Jung und Alt, der jeden Dienstag im Rahmen der Schülerspeisung stattfindet. So lernen sich Kinder und Senioren beim gemeinsamen Mittagessen besser kennen. „Ich habe die Erfahrung gemacht, dass es immer noch vorkommt, dass bei Menschen mit Behinderung die Defizite im Vordergrund stehen und nicht das Positive des Menschen gewürdigt wird. Dies kann sehr verletzend sein – nicht nur für Menschen mit Behinderung“, sagt die Vertreterin des Vereins für Diakonie und Seelsorge, Zimmermann. Sie findet es wichtig, dass man sich gegenseitig kennenlernt. Jedoch benötigt man vor Ort viele Ehrenamtliche, die den Begegnungsnachmittag oder den Mittagstisch unterstützten. Wer Interesse habe, könne sich gerne bei ihr melden.

Im Winter finden wieder regelmäßig Spielenachmittage des Schwäbischen Albvereins in barrierefreien Räumen statt.

Am Ende der Ideenkonferenz herrscht Einigkeit: Wenn alle mit mehr Gelassenheit und weniger Erwartungshaltung an das Thema „Inklusion“ herangehen, dann komme man gemeinsam besser ans Ziel.

Kerstin Schreyer | 19.10.2017